petra hillebrand

KOSTBARES DASEIN

das leben spüren in zeiten schwerer krankheit

TYROLIA

petra hillebrand

KOSTBARES DASEIN

das leben spüren in zeiten schwerer krankheit

Tyrolia-Verlag · Innsbruck–Wien

Versprochen

so du willst
bin ich
für dich da

bereit
mich ganz
auf dich
einzulassen

und auf das
was uns beiden
gerade Angst macht

du bist nicht allein
denn so
du mich fragst

werde ich
dir zugewandt
versuchen
zu sein

was du
in diesem Moment
benötigst

wann immer
du mich brauchst
ich bin bereit

will da sein
ganz
für dich

Warum

warum

warum ich
warum gerade jetzt
warum so

warum nicht
warum ich nicht

warum
nicht gerade ich
gerade jetzt
gerade so

warum

Basar des Lebens

reduziert
auf steigende Entzündungswerte
und die Anzahl
weißer Blutkörperchen

wälze ich mich
hinter meiner Fieberkurve

und warte
auf das Urteil
der Visite

inmitten der sterilen
Krankenhausmaschinerie
träume ich mir
den Basar
des Lebens

atme fremde Gerüche
sehne mich nach Heilung
und inhaliere
das Leben

dann feilsche ich
um jeden Tag
wie ein alter Araber

und wundere mich
über den Preis

denn der Einsatz
ist hoch

Vollendung

vielleicht
kommt es am Ende
nicht auf die Dauer an

sondern auf die Intensität
mit der wir gelebt haben

Strandhüttendasein

irgendwie
haben wir als Patienten
mit Strandhütten
vieles gemeinsam

einander ähnlich
und doch nicht gleich

einzeln
unter vielen
eingereiht
am selben Ort

jede für sich
und trotzdem
gemeinsam

vor allem aber
unverwechselbar
in unserer

Einzigartigkeit

Winterzeit

zitternd
hinter Espenlaub
mime ich
den starken Baum

der Äste trägt
und Stürmen trotzt

raureifbedeckt
nehme ich Abschied
vom herbstschweren Laub

beuge mich tapfer
dem Wandel der Zeit

und ertrage
die Schmerzen des Winters nur
im Wissen
um all die Knospen

die grundgelegt in mir
das Kommen
des Frühlings
erwarten

In Gesundheit und Krankheit

schon klar
es ist meine
Erkrankung

auch soll mich
medizinische Heilbehandlung

wieder gesund machen

aber den Weg dorthin
würde ich gerne

mit dir
zusammen gehen

Stimmungsbild

schrill
schreie ich
nur innerlich

will nicht krank sein

kleckse meine Wut
grellrot auf die Leinwand

möchte
die weißen Flecken der Zukunft
die andere für mich schwarzmalen
übertünchen

vermisse
die sanften Blautöne
meine rosarote Brille
vor allem das sonnige Gelb

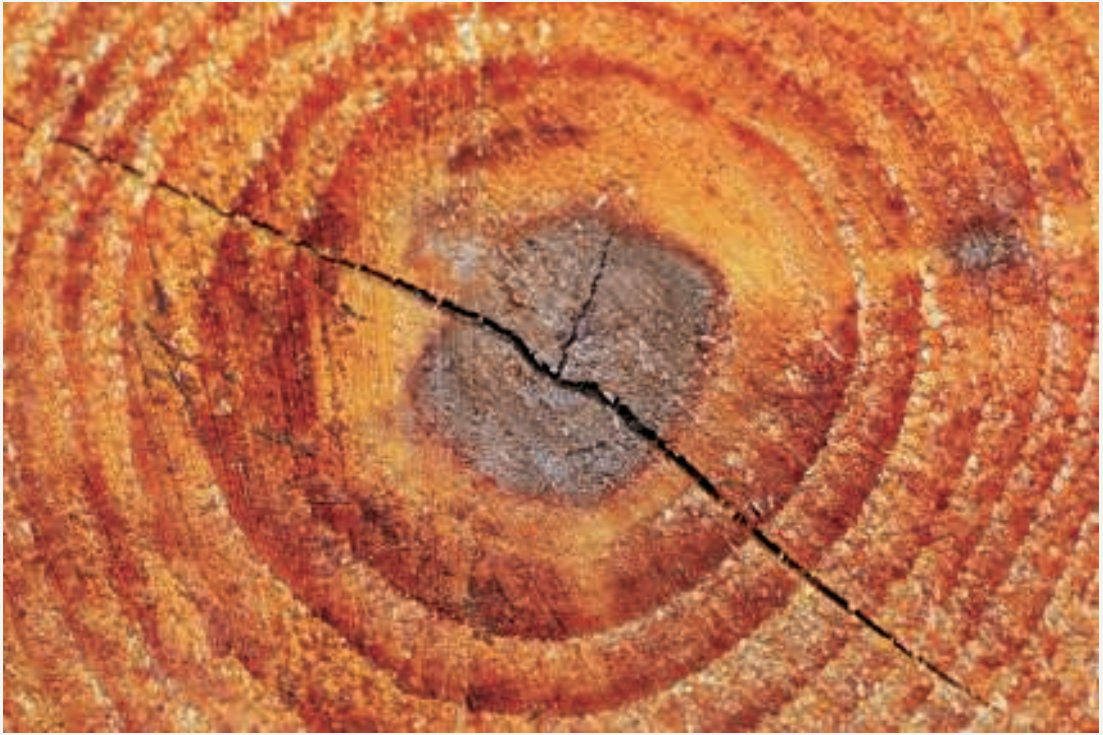
und kritzle
am giftgrünen Muster
das mir die Galle hochtreibt

schrill
schreie ich
nur innerlich

will mein Bild
nicht ausstellen

fühle
mich an die Wand gedrückt

und versuche
nicht aus dem Rahmen zu
fallen



Wider die Angst

Rückschau halten
und Gewesenes
als gut erkennen

macht das Sein
im Jetzt
irgendwie erträglicher

und mehrt mein Vertrauen
dass das Kommende
was es auch bringen mag

letztendlich
bewältigbar
sein wird